

Fürsten der Apostel, des heiligen Petrus ¹⁾. Kurz vor 1061 gründete der bekannte Herzog Otto von Northheim das St. Blasienstift zu Northheim, nicht, wie Etliche gemeint haben, getrieben durch Gewissensangst wegen seines Abfalles von Kaiser Heinrich, sondern wie Leuckfeld Antiquitat. North. S. 235 erzählt, den Schutz der Mutter Maria zu einem Feldzuge in Ungarn zu gewinnen. Und nicht lange nachher, im Anfange des 12. Jahrhunderts, wurde auch das Kloster gestiftet, das am Ausflusse des Rodobachs in die Leine in einer der lieblichsten Gegenden des Leinethals sich ausbreitet und aus dessen Geschichte in den folgenden Blättern dem Leser Etliches vor Augen gestellt werden soll.

Auf den schon genannten Erzbischof Eupold von Mainz folgte der Erzbischof Siegfried I. Dessen Nachfolger auf dem erzbischöflichen Stuhle war Rudhard, der von 1084 bis 1088 Abt des Petersklosters zu Erfurt gewesen war, und die erzbischöfliche Würde von 1088 bis 1109 bekleidete. Dieser Rudhard ist der Gründer des Klosters Marienstein, oder, wie es früher genannt wurde, des Klosters Steina.

Wolf in seiner Geschichte derer von Hardenberg erzählt, daß Rudhard im Jahre 1098 vor dem Kaiser aus Mainz geflohen sei. Acht Jahre lang habe sich der Erzbischof auf dem Eichsfelde, zu Heiligenstadt, auf dem Rüsteberge, auch wohl zu Erfurt, dann endlich auch auf der Hartisburg aufgehalten.

Als Grund der Flucht des Rudhard von Mainz wird entweder angegeben, daß der Erzbischof den über Heinrich IV. ausgesprochenen Kirchenbann respectirte, und darum in Mainz, in der nächsten Nähe der dem Kaiser getreuen Rheinstädte, sich verschiedenen Verationen ausgesetzt gesehen habe. Oder man meint, wie der Abt von Ursperg und der Chronist von Hirschau, daß der Kaiser gegen 1098 eine Untersuchung

¹⁾ S. den Stiftungsbrief des Stifts bei Wolf, Dipl. Gesch. des Peters-Stifts zu Nörten (Erfurt 1799) S. 5 ff., wo es S. 8 heißt: Et capellam nomine Steine in campo positam, que ecclesie Hilgenstadiensis fuerat, banno super cluinga pro hac eadem capella dato cum omni oblatione Northunum tradidi.